

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 103 (1994)

Rubrik: Aussenstellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im besonders gefährdeten Westflügel des Museums durchgeführt werden. Nachdem vom Amt für Bundesbauten auch ein Kredit zur musealen Einrichtung der Räume zur Verfügung gestellt worden war, wurde im Eiltempo mit der Realisierung der neuen Dauerausstellung begonnen, die als «Kulturgeschichtlicher Rundgang» in Anlehnung an die ursprüngliche Ausstellung eine chronologische Abfolge zeigt. Das neue Konzept sieht vor, Schweizer Kulturgeschichte von aussagekräftigen Hauptobjekten ausgehend aufzurollen. Diese werden umgeben von begleitenden und vertiefenden Stücken. Eine dritte Ebene bildet der allgemeine historische Kontext, das Einordnen in den chronologischen und allgemein kulturhistorischen Rahmen mit Einbezug der aussereidgenössischen Allgemeinen Geschichte.

Die Raumthemen des in diesem Jahr realisierten Abschnittes, der zeitlich die Frühe Neuzeit, 16. und 17. Jahrhundert, umfasst, sind:

- «Ein neues Bild von Mensch und Welt – Makrokosmos und Mikrokosmos»; im Zentrum stehen der sogenannte St. Galler Globus und der kleine Himmelsglobus von Jost Bürgi.
- «Die Eidgenossenschaft im Spannungsfeld der Konfessionen – Ereignisgeschichte des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts»; begleitend der Glasgemäldezyklus aus dem Zisterzienserinnenkloster Rathsau LU.
- «Stadt und Landschaft» oder «Die Landschaft für die Herrschaft»; Anziehungspunkt ist der Prunkschlitten der Luzerner Patrizierfamilie Pfyffer (Abb. 4).

Die angrenzenden historischen Zimmer werden als Objekte gewertet und als Vertiefungsräume zu einzelnen Themenbereichen zurückhaltend bestückt. So deuten das Zimmer aus der Casa Pestalozzi in Chiavenna auf die Nord-Südbeziehungen hin, dasjenige aus dem Seidenhof in Zürich auf die Protoindustrie und das Verlagswesen.

In bezug auf Ausstellungsträger, Behandlung von Tages- und Kunstlicht sowie Beschriftung hat die Ausstellung Pilotcharakter für die nachfolgenden Vorhaben. Die Ausstellung wurde von Konservatorinnen und Konservatoren des Landesmuseums unter der Projektleitung von Dr. Dione Flühler konzipiert. Die Restauratorinnen und Restauratoren des Hauses waren massgeblich an der Realisierung des Vorhabens beteiligt, während Gestaltung, Didaktik, Graphik und Lichtplanung in den Händen von aussen Zugezogener lag, von denen der Architekt Theo Senn und der Didaktiker Dani Lienhard als Hauptbeteiligte genannt seien.

Aussenstellen

Schloss Wildegg AG

Vier von sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben neu ihre Arbeit auf Schloss Wildegg aufgenommen: Das Verwalterehepaar Erland und Marianne Eichmann sowie deren Stellvertreter Roland und Monika Peyer. Gärtner Max Helfenstein und Waldarbeiter Anton Zemp von der «alten Garde» stehen ihnen mit ihrer Erfahrung weiterhin zur Seite.

Das neue Verwalterehepaar machte sich mit allen Aufgaben von Schloss und Domäne sehr rasch vertraut. Es knüpfte bereits wertvolle Kontakte zu Behörden und Institutionen, empfangt vor allem aber auf liebenswürdige Weise die zahlreichen Besucher des Schlosses, worunter 58 Gruppen, die durch die 41 öffentlich zugänglichen Räume zu führen waren. Erland Eichmann projektierte im Laufe des Berichtsjahres bereits auch die Neugestaltung des Krautgartens mit dem Ziel, die hierfür nötigen Arbeiten im Herbst 1995 in Angriff nehmen zu können.

Unter den Aktivitäten auf Schloss Wildegg ist in erster Linie die bis Oktober 1995 im Erlachhaus zu sehende Sonderausstellung «Berner Bauernkeramik des 18. / 19. Jahrhunderts» zu erwähnen. Ein Archäologe von der Sektion Ur- und Frühgeschichte hat unter dem Stichwort «Experimentelle Archäologie» einen Eisenverhüttungs-ofen nach merowingischem Vorbild aus Boécourt JU und einen prähistorischen Schmelzofen für Bronze nachgebaut. So können nun in der nähen Umgebung von Schloss Wildegg angehende Archäologen auf willkommene Weise für die Praxis ausgebildet werden.

Museo doganale svizzero Cantine di Gandria TI

Il centenario del Corpo svizzero delle guardie di confine, le cui attività passate e presenti al Museo doganale meritano un encomio particolare, è stata l'occasione per ristrutturare buona parte dell'esposizione permanente. Su iniziativa della Direzione generale delle dogane, un gruppo di lavoro ha sviluppato un concetto museale uniforme, il cui obiettivo è quello di fornire al visitatore – con l'ausilio di mezzi moderni come il video o i supporti fotografici su CD – informazioni esaurienti sulle numerose attività dei funzionari di frontiera e doganali. All'ufficio doganale con il locale di guardia, ricostituito al pianterreno nell'ambito di una breve retrospettiva storica, seguono ai piani superiori le sale dedicate al contrab-

bando, al traffico illecito di sostanze stupefacenti, alle contraffazioni di merci e passaporti, al controllo dei metalli preziosi e alla protezione delle specie – tutti campi d'attività con i quali le guardie di confine sono confrontate regolarmente. I visitatori potranno pure verificare di persona le possibilità di alcuni apparecchi di controllo utilizzati oggi quotidianamente, vedere come funzionano i dispositivi che consentono di individuare di notte oggetti o persone oppure di riconoscere i passaporti falsificati, come ci si serve di un endoscopio per scovare merce contrabbandata nelle cavità celate di un'automobile, o mettere alla prova il proprio talento criminalistico nel tentativo di risolvere al computer casi concreti. Accanto al museo è stato allestito un giardino in cui sono esposti alcuni cippi di confine storici che ancora oggi, almeno in parte, demarcano il confine tra la Svizzera e altri paesi limitrofi.

Schweizerisches Zollmuseum Cantine di Gandria TI

Das 100-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Grenzwachtkorps, dessen Aktivitäten in Vergangenheit und Gegenwart im Zollmuseum ausführlicher gewürdigt werden sollten, gab Gelegenheit, einen grossen Teil der Dauerausstellung neu einzurichten. Auf Initiative der Oberzolldirektion erarbeitete eine Projektgruppe ein Museumskonzept, das den Besucher ausführlich und teilweise mit Hilfe moderner Medien wie Video und Foto-CD-Einheiten über die vielfältigen Tätigkeiten der Zoll- und Grenzorgane informiert. Neben einem historischen Rückblick, wozu auch die bereits bestehenden alten Einrichtungen eines Zollamtes und Grenzwachter-Hauses im Parterre gehören, bilden Schmuggel, Drogenfahndung, Waren- und Passfälschungen, Edelmetallkontrolle sowie Artenschutz die Hauptthemen des Museumsrundganges, alles Arbeitsbereiche, mit denen die Angehörigen von Zoll und Grenzschutz an vorderster Front zu tun haben. An gewissen Stationen kann das Publikum selbst die Möglichkeiten einiger Prüfgeräte, die heute im Einsatz stehen, erproben: Das Bedienen eines Nachtsichtgeräts, eines Prüfgeräts zur Erkennung von Passfälschungen oder eines Endoskops, mit dem sich die Hohlräume eines Autos nach Schmuggelgut absuchen lassen, trägt ebenso zur Aktivierung der Besucher bei wie das Computerspiel, bei dem man als «Mc Custom» konkrete Zollfälle lösen und so seine kriminalistischen Fähigkeiten beweisen kann. Neben dem Museum wurde ein Grenzsteingarten eingerichtet, in dem Abgüsse von historischen, zum Teil heute noch im

Gelände stehenden Grenzmarkierungen der Schweizer Grenze zu sehen sind.

Musikautomaten Museum Seewen SO

Auf Ende des Berichtsjahres ist Dr. h.c. Heinrich Weiss von der Leitung des Museums zurückgetreten. Er bleibt aber Ehrenpräsident und Vorsitzender der Betriebskommission und stellt sein grosses Wissen weiterhin als Berater zur Verfügung. Schon Anfang Juni trat der designierte Nachfolger Eduard Saluz seine Stelle an, um von Dr. Weiss in der zweiten Jahreshälfte in seine neue Aufgabe eingeführt zu werden. Führungswechsel und Projekte für Neubau und Ausstellung brachten für alle Mitarbeiter des Musikautomaten Museums spürbare Veränderungen im täglichen Arbeitsablauf. Weiterbildung und Teamentwicklung sollen für die zukünftigen Aufgaben rüsten.

Am 24. April luden Dr. Andres Furger, Dr. h.c. Heinrich Weiss und Gemeindepräsident Germann Wiggli die Bevölkerung von Seewen sowie Dr. David Streiff, Direktor des Bundesamtes für Kultur, zur Orientierung über Projektierung und Planung des Neubaus ein. Durch die Teilnahme der Seewener Vereine und des Gemischten Chores entstand eine lockere, fröhliche Atmosphäre. Anhand von Informationsständen und im persönlichen Gespräch gaben Mitarbeiter des Museums Auskunft zu den Themen «Wandel von der Privatsammlung zum nationalen Museum», «Erweiterung des Museums und Umwelt» sowie «Neubau und Sanierung, Pläne und Modelle».

Das Musikautomaten Museum hatte 1994 die grosse Freude, den Gesamtbundesrat auf seiner diesjährigen «Schulreise» empfangen zu dürfen, der sich bei dieser Gelegenheit ebenfalls über das Neubauprojekt informieren liess. Zu Gast waren auch die Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten und die Regierungsräte der Kantone Solothurn und Baselland.

Die regelmässige Medienpräsenz von Sammlung und Museum – das Video wird sogar auf Langstreckenflügen der Swissair gezeigt – löste im Nationalrat eine Petition von Vertretern der Interessengemeinschaft Sainte-Croix aus, welche vom Bund eine finanzielle Unterstützung ihres Centre international de la Mécanique d'art CIMA verlangte. In der Zwischenzeit ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Sainte-Croix und Seewen entstanden.

Wohnmuseum Bäregasse

Die Aktivitäten des Wohnmuseums begannen mit der Sonderausstellung «Aargauische Ofenkeramik des 17./18.

Jahrhunderts» (vgl. 102. Jb. SLM 1993, S. 14/15), gefolgt von «Ex Voto – Votivtafeln aus Italien», «Swiss Folk Art – made in USA» und «Herzliche Grüsse... Anfänge und Blütezeit der Ansichtskarte in der Schweiz (1880–1930)».

Am 1. Mai wechselte das Präsidium des Stiftungsrates von Walter Fust zu Walter Anderau, Historiker und Vice president corporate affairs der Firma Kraft Jacobs Suchard. In Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum definierte der Stiftungsrat die Ziele der Neugestaltung des Museums, welche nun folgende Elemente umfasst: Dauerausstellung: «Zürich im 18. Jahrhundert – Eine Gesellschaft im Wandel»; Erdgeschoss: Sonderausstellungen zum Thema «Zürich»; Dachgeschoss: Begegnungsort mit kulturellen und gesellschaftlichen Anlässen und ergänzende Aktivitäten; Untergeschoss: Puppenmuseum Sasha Morgenthaller. Unter Federführung des Stiftungsratspräsidenten ist eine Broschüre zur Unterstützung der Suche nach Sponsoren entstanden. Zur Projektierung von Umbau und Renovation wurde ein auswärtiger Architekt beigezogen, der zurzeit die Baueingabe vorbereitet. Intensive Abklärungen zuhanden der Städtischen Denkmalpflege hatten leider eine Verzögerung in der Realisierung des Projektes zur Folge.

Eine ergänzende Schau zur Sonderausstellung «Going West – Schweizer Volkskunst in Amerika» führte im

Wohnmuseum deren Grundthema auf reizvolle Art bis in die Gegenwart weiter: «Swiss Folk Art – made in USA» zeigte Arbeiten von zwölf amerikanischen Künstlerinnen und Künstlern, die in mehr oder weniger hohem Grad von traditionellen schweizerischen Motiven bestimmt werden.

Auf reges Interesse stiess die Präsentation von über 2000 Ansichtskarten aus der Sammlung Kurt Käppeli unter dem Titel «Herzliche Grüsse... Anfänge und Blütezeit der Ansichtskarte in der Schweiz (1880–1930)». Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam die neue Mode auf, Kartengrüsse zu verschicken. Schon 1900 stand das Ansichtskartenwesen in voller Blüte und wurde zu einem eigentlichen Experimentierfeld der sich entwickelnden neuen Drucktechniken. Rasch weiteten sich nun auch die Bildthemen auf den Karten aus: Zu den Ortsansichten und Bildern der neuen, gefeierten Verkehrsmittel kamen bald eigens entworfene Glückwunschkarten, Karten für Ausstellungen und Festanlässe, für Grüsse aus dem Feld u.a.m. Die Ansichtskarte wurde ebenso zu einem Mittel touristischer Werbung wie auch der persönlichen Kommunikation für alle Volksschichten. Die Ausstellung wurde im November eröffnet und dauerte bis Ende Januar 1995.



Abb. 5. Konzert der Pianistin Irène Schweizer, des Geigers Volker Biesenbender und des Perkussionisten Pierre Favre im Musikautomaten Museum Seewen (Photo André Muelhaupt, Basel).